

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



Interview

Im Interview mit der LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis bilanziert diese u. a. ihre ersten drei Amtsjahre und äußert sich positiv zu den Freiwilligendiensten im Sport.

Wiederwahl

In seinem Amt bestätigt wurde der Präsident des BSB, Gundolf Fleischer. Neuer Vizepräsident ist Wolf-Dieter Karle, neuer Schatzmeister Manfred Kuner.

Ehrung

Im Rahmen der BSB-Mitgliederversammlung in Freiburg wurden Dr. Erwin Grom und Rudi Krämer zu neuen Ehrenmitgliedern des Badischen Sportbundes ernannt.

Foto: LSB/NRW



Ich würde mir neue
Nachbarn suchen.
Irgendwo im Grünen.



lotto-bw.de



 **LOTTO**
Baden-Württemberg

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Nähere Informationen bei LOTTO und unter www.lotto-bw.de.
Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).



In diesem Heft

SPORT IN BW

Interview mit der LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis zu aktuellen Themen.....	4
Nachhaltigkeitskongress ein voller Erfolg	6
Landestrainer-Hauptseminar in Ruit / Neue Gesichter auf der LSV-Geschäftsstelle	8
Jan Nic Arnold mit großen Schritten nach Tokio?	9
IdS schiebt Entwicklung an	10
Porsche AG unterstützt die Arbeit des LSV / Toto-Lotto: Partner des Sports	11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Gundolf Fleischer als BSB-Präsident bestätigt	12
BSB verleiht hohe Auszeichnungen	15
Über 4,8 Millionen Euro für den Kommunalen Sportstättenbau	16
Neues von der Sportschule Steinach	18
40 neue Parkplätze für Steinbach	19
BSB on Tour – noch zwei Termine in diesem Jahr	20
Service-Info der BSB-Geschäftsstelle	21
Ausschreibung Inklusionspreis des Behindertensportverbandes	22
Für die „Sterne des Sports“ 2019: Noch bis zum 30. Juni bewerben ..	23
Tipps der ARAG Sportversicherung.....	24
Ausschreibung Kongress „Fit und bewegt ins Alter“	26
Neues von der Badischen Sportjugend Freiburg.....	28
Telefonverzeichnis des BSB Freiburg.....	33
SC-Spielerinnen gefeiert / Impressum	34



Martin Lenz
Präsident des Badischen Sportbundes Nord

Es ist angerichtet

Vor wenigen Tagen wurde in Wiesloch im Rahmen des im Drei-Jahres-Turnus stattfindenden Sportbundtags das Präsidium des Badischen Sportbundes Nord für die Amtszeit bis zum Jahr 2022 gewählt.

Damit bog ein Marathon von Veranstaltungen und Versammlungen des Sports in Nordbaden auf die Zielgerade des sportbezogenen Ehrenamts ein. Diese hatten als eine Aufgabe, die Wahl der ehrenamtlichen Vorstände zu bewerkstelligen. Ich spreche von den Sportkreistagen Tauberbischofsheim, Buchen, Mosbach, Sinsheim, Heidelberg, Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe und Pforzheim sowie der Vollversammlung der Badischen Sportjugend Nord. Mancherorts stand ein Generationswechsel, wie beim Sportkreis Sinsheim oder der Badischen Sportjugend Nord, an, die hervorragend gemangt wurden.

Professionell, kompetent und engagiert für unseren Sport präsentierten sich einmal mehr alle Funktionsträger in diesen Tagen und gaben damit eine Visitenkarte der besonderen Qualität ab, denn der bei den Veranstaltungen zahlreich erschienenen kommunalpolitischen Familie sowie Landes- und Bundespolitik wurde demonstriert: Auf unseren Sport in Nordbaden ist Verlass, Organisation und Verantwortung des für unsere Gesellschaft aus sozial-, jugend-, gesundheitspolitischen Gründen so wichtige Sport ist hier in besten Händen!

Ich bin dankbar, dass in Nordbaden das Fundament für weitere drei Jahre erfolgreicher Arbeit in den Vereinen und für die Vereine gelegt ist. Sport-Baden-Württemberg kann sich auf Sport-Nordbaden verlassen. Mit diesem Rückenwind gehen wir nun nach unserem vergangenen Sportbundtag gemeinsam mit den Sportkreisen, Fachverbänden und der Badischen Sportjugend Nord an die Arbeit. Zuvor kommt aber noch das Finale im Juli in Mannheim. Dort findet dann die Mitgliederversammlung des Landessportverbandes statt. Wir in Nordbaden sind bereit!

Editorial



Harmonische Mitglieder-versammlung des BSB

Nur knapp drei Stunden dauerte die diesjährige und alle drei Jahre stattfindende Mitglieder-versammlung des Badischen Sportbundes Freiburg. In deren Mittelpunkt wurde das BSB-Präsidium neu gewählt. Gundolf Fleischer wurde in seinem Amt bestätigt, Wolf-Dieter Karle aus Stockach (Foto) wurde als Nachfolger von Dr. Erwin Grom zum Vizepräsidenten ernannt. Neuer Schatzmeister ist Manfred Kuner aus Triberg. Alles Weitere lesen Sie auf den Seiten 12 bis 16 dieser Ausgabe.

Joachim Spägele

„Wir haben eine spannende Zeit vor uns“

Im Interview von *SPORT in BW* mit der Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV), Elvira Menzer-Haasis, äußert sich diese über ihre erste dreijährige Amtszeit sowie zu Fragen und Aufgaben der Zukunft

Frau Menzer-Haasis, Sie sind nun seit fast genau drei Jahren Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg. Welche Bilanz ziehen Sie nach dieser Zeit?

Es waren sehr bewegte Jahre. Im Mittelpunkt stand natürlich die Leistungssportreform. Hier sind wir auf einem sehr guten Weg. Ohne übertreiben zu wollen, aber im Reigen der Bundesländer nehmen wir, was die neue Struktur anbetrifft, mit Sicherheit einen, wenn nicht gar den Spitzenplatz ein. Was natürlich auch heißt, dass wir nicht locker lassen, sondern weiter am Ball bleiben müssen. Es gibt noch einiges zu tun. Generell denke ich, dass wir zusammen mit dem Haupt- und dem Ehrenamt eine ganze Menge auf den Weg gebracht haben. Summa summarum – ich bin mehr als nur zufrieden mit dem Verlauf dieser letzten drei Jahre.

Welche Erwartungen haben sich erfüllt, welche eher nicht?

Wenn wir beim Leistungssport bleiben, dann dürfen wir sicherlich stolz darauf sein, wie wir die Trägerschaft der Olympiastützpunkte hin zum LSV gemeistert haben. Zum 1. Januar 2018 gab es den Betriebs- und Personalübergang. Das hat im Wesentlichen gut funktioniert. Auch Tauberbischofsheim ist mittlerweile in ruhigem Fahrwasser. Im Alltag gibt es immer noch viele Details zu regeln, aber im partnerschaftlichen Miteinander finden wir pragmatische Lösungen.

Seit Ende des letzten Jahres sind Sie zudem Sprecherin der deutschen Landessportbünde. Welche zusätzlichen Aufgaben nehmen Sie hier wahr?

Bündeln, koordinieren, Interessen und Gedankengänge der Landessportbünde im DOSB vertreten. Immer unter der Prämisse, dass – parallel zum LSV – wir alle gemeinsam der DOSB sind, dieselben Interessen vertreten – unseren Sport! Die Aufgaben sind inhaltlich etwas anders als im Land, sind die anderen Landessportverbände oder –bünde außerhalb Baden-Würtbergs doch für mehr als nur Leistungssport



Elvira Menzer-Haasis

Foto. LSV

und politische Interessenvertretung zuständig. Aber das macht es gerade spannend, schließlich komme ich ja aus der Sportentwicklung. Damit einher geht die Leitung der ständigen Konferenz, Uli Derad übernimmt analog die Aufgabe der Leitung der Geschäftsführertagungen. Und besondere Themen? Die sind unterschiedlicher Natur. Ganz oben auf der Agenda steht derzeit die Frage des Umgangs mit Mikroplastik, Stichwort Kunstrasenplätze. Weitere Felder sind Ehrenamtsförderung – Stichworte sind Übungsleiter- und Ehrenamtspause, wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb und vieles mehr. Aber auch die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der Sportstrukturen Deutschlands sind im Fokus. Wichtig ist bei all diesen Themen, dass wir als organisierter Sport möglichst nur mit einer Stimme sprechen.

Zurück nach Baden-Württemberg: Am 13. Juli stellen Sie sich im Rahmen der LSV-Mitgliederversammlung zur Wiederwahl. Was erwartet die Delegierten in Mannheim?

In erster Linie eine ganz normale Mitgliederversammlung mit den entsprechenden Regularien. Natürlich werde ich die

vergangenen drei Jahre in meinem Bericht Revue passieren lassen und zukünftige Aufgaben nennen. Ich freue mich darauf, vor und nach den Regularien mit der sportlichen Basis des LSV ins Gespräch zu kommen. Ich freue mich auf diese Mitgliederversammlung und kandidiere gerne wieder. Die Organisation dieser großen Veranstaltung liegt in den bewährten Händen der LSV-Geschäftsstelle.

Welche Arbeiten stehen danach an?

Neben dem Tagesgeschäft gibt es in der ersten Hälfte der Legislatur sicher ein zentrales Thema: Die Vorbereitung der Gespräche mit der Landesregierung hinsichtlich des Solidarpakts IV. Hier ist es wichtig, dass wir uns als Sportorganisation einig sind. Für mich persönlich ist die weitere Entwicklung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Sportbünden von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus, ich hatte es schon im Zusammenhang mit der Sprecherfunktion erwähnt, das große Thema Sport und Umwelt, nachhaltige Entwicklung im Sport. Selbstverständlich nicht zuletzt die weitere Förderung des Leistungs- und Spitzensports in unserem Land, schließlich eine ureigene Aufgabe des LSV.

Ich denke, wir haben bei diesen und weiteren Themen eine spannende Zeit vor uns.

bleiben wir bei diesem Thema: Ein Satz zur Entwicklung des Leistungssportausschusses PAuLe.

Ein Highlight der leistungssportlichen Entwicklung der letzten Jahre. Dieser Ausschuss – das höre ich von vielen Seiten – arbeitet sehr sachorientiert und transparent. Von Zeit zu Zeit nehme ich an Sitzungen teil und kann den offenen und konstruktiven Meinungsaustausch dieses Gremiums nur loben. Was ich lese und höre klingt nicht nur gut, sondern die Mitglieder sind mehr als nur überzeugt, dass die Einrichtung dieses Ausschusses genau die richtige Entscheidung war. Die Ergebnisse sprechen für sich: Neuerarbeitung der Förderrichtlinien, Erstellung von Strukturplänen, Erstellung des Berufsbilds Leistungssportpersonal. All dies wurde nicht nur auf den Weg gebracht, sondern auch vollumfänglich umgesetzt. Ein deutliches Zeichen dafür, dass Kommunikation und vertrauensvoller Umgang miteinander durch nichts zu ersetzen sind.

In diesem Zusammenhang sind sicherlich auch die Trainerpreisverleihungen und die Auszeichnungsfeiern Partnerbetriebe zu nennen.

Zweifelsohne. Beide Veranstaltungen haben wir gerade erst wieder durchgeführt, die Resonanzen fielen einmal mehr sehr positiv aus. Nicht zuletzt aufgrund unserer zahlreichen Partner und Förderer, dem Kultusministerium und dem Wirtschaftsministerium, Porsche, BARMER, Toto-Lotto, um nur einige zu nennen. Das sind wahre Highlights in jedem Jahr. Ich möchte in diesem Zusammenhang aber gerne auch einige weitere Veranstaltungen erwähnen, so der Toto-Lotto-Sportjugend-Förderpreis, der gerade erst wieder im Europa Park in Rust stattgefunden hat. In Kooperation mit dem Umweltministerium haben wir den Kongress Sport und Nachhaltigkeit und Verleihung der Nachhaltigkeitspreise durchgeführt. Nicht zu vergessen interne Veranstaltungen: Jedes Jahr laden wir die Fachverbände zu einer Info-Veranstaltung ein. Auch dies war erst kürzlich Ende Mai der Fall.

Themenwechsel: Ein wichtiges Thema, dessen sich der LSV und die Sportbünde gemeinsam annehmen, sind die Freiwilligendienste. Erneut wurden Rekordzahlen veröffentlicht.

Ja, in diesem Jahr haben über 450 Freiwillige, also mehr denn jemals zuvor, einen Freiwilligendienst im Sport in Baden-Würt-

temberg angetreten. Das ist eine tolle Entwicklung. Zu diesem Erfolg gehört auch die Einführung des FSJ Sport und Schule mit dem Kultusministerium. Ein Arbeitsfeld für die Zukunft sind die Vereine im ländlichen Raum. Auch daran arbeiten wir zusammen mit den Sportbünden. Kleinere Vereine sind mit der Organisation oft überfordert. Hier gibt es gute Ansätze, dass sich beispielsweise auch zwei oder drei Vereine einen Freiwilligendienst-Platz teilen, um so auch auf dem Land noch präsenter zu sein und das Angebot, das den jungen Menschen auf der einen und den Vereinen oder Verbänden auf der anderen Seite so viel Positives bieten kann, zu nutzen.

eSports oder eGaming ist in aller Munde. Sie haben sich schon vor längerer Zeit, aber gerade auch zuletzt wieder, klar gegen die Aufnahme von eSports in den DOSB und somit auch in den LSV ausgesprochen. Bleiben Sie bei Ihrer Meinung?

Zunächst einmal möchte ich in diesem Zusammenhang von eGaming und nicht eSports sprechen, denn hauptsächlich hat all dies, über was wir hier reden, überhaupt nichts mit Sport zu tun. Und ich meine jetzt nicht die körperliche Anstrengung der Spielenden, die diese ja immer in den Vordergrund stellen wollen. Ich freue mich, dass unsere Position hier im LSV und den Sportbünden eindeutig ist. Wir haben über eine Haltung des Sports in Baden-Württemberg intensiv diskutiert. Die Reaktionen der „Gaming-Industrie“ bestätigt meines Erachtens, dass wir hier auf der richtigen Spur sind. Natürlich betreibt die eGaming-Industrie eine intensive Lobbyarbeit, auch weit hinein in die Bundespolitik. Aber Gemeinnützigkeit sollte Organisationen und Vereinen vorbehalten sein, deren Interesse sich am Gemeinwohl orientiert und nicht an Gewinnmaximierung! Aus dieser Positionierung des Sports dann gar einen Generationenkonflikt zu konstruieren, halte ich gelinde gesagt für verwegen.

Ein Fazit?

In den vergangenen drei Jahren haben den LSV und die Bünde unterschiedlichste Probleme und Aufgabenstellungen beschäftigt. Die guten und tragfähigen Lösungen waren nur möglich, indem alle Ehren- und Hauptamtlichen konstruktiv zusammen gearbeitet haben.

Herzlichen Dank!

Das Interview führte Joachim Spägle



Die Freiwilligendienste im Sport boomen.

Foto: LSB NRW

Interessanter Kongress „Sport und Nachhaltigkeit“

Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV), das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport veranstalteten in Stuttgart den zweiten Kongress Sport und Nachhaltigkeit rund um die Themen nachhaltige Sportbekleidung, Mikroplastik, Klimawandel und die N!-Charta Sport

„Nicht erst seit Greta Thunberg nimmt sich der Landessportverband Baden-Württemberg dem Thema Nachhaltigkeit an“, so die LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis am Rande des Mitte Mai in der Sparkassenakademie in Stuttgart durchgeführten Kongresses.

In verschiedenen Fachvorträgen, der Preisverleihung des Wettbewerbs Sport und Nachhaltigkeit für Sportfachverbände, einer nachhaltigen Modenschau, Workshops sowie einer Podiumsdiskussion wurden den rund 150 Teilnehmern die unterschiedlichsten Aspekte der Nachhaltigkeit im und durch den Sport deutlich gemacht. Der Minister für Umwelt,

Klima und Energiewirtschaft Franz Untersteller zeigte, sich als echter Sportler: Trotz seiner vielen beruflichen Verpflichtungen schafft er es, die Hälfte der Ligaspiele seines Tischtennisvereins mitzuspielen. In seiner Eröffnungsrede nahm er Stellung zum Klimawandel und zu der Möglichkeit der Sportvereine die Nachhaltigkeits-Strategie im Sport zu unterstützen. Wie partnerschaftlich das Verhältnis gelebt wird verdeutlichte der Minister bei der Entstehung der N!Charta Sport. Das niederschwellige Nachhaltigkeitsmanagement für Sportvereine wurde zusammen mit Sportverbänden und Sportvereinen entwickelt und soll nun in einem nächsten Schritt vor Ort umgesetzt werden.

Sieben Projekte ausgezeichnet

Bei der Preisverleihung des Wettbewerbs Sport und Nachhaltigkeit konnten die Präsidentin Menzer-Haasis und der Minister insgesamt sieben Projekte mit einem Gesamtvolumen von 86.700 Euro auszeichnen. Gemeinsam über den ersten Platz und jeweils 15.000 Euro freuten sich der Württembergische Landesverband für Tauchsport, der Badische Handballverband, der Volleyball-Landesverband Württemberg sowie der Badische Behinderten- und Rehabilitationssportverband.

Zwei interessante Vorträge

In zwei hochwertigen Vorträgen gaben Prof. Hanns-Michael Hölz und die Vaude-



Die Preisträger zusammen mit der LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis (links) und Umweltminister Franz Untersteller (Zweiter von links).

Foto: Umweltministerium/Jan Potente



Prof. Dr. Franz Brümmer bei seinem Vortrag.

Foto: Umweltministerium/Jan Potente

Geschäftsführerin Antje von Dewitz den Teilnehmern des Kongresses Einblicke in die alltäglichen Prozesse der Nachhaltigkeitsentwicklung. Das auf Indikatoren basierte Nachhaltigkeitsmanagementsystem des Olympiastützpunktes Metropolregion Rhein-Neckar verdeutlicht, wie die Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in einer Mikroorganisation durch einzelne Schritte ermöglicht werden kann. Der nachhaltige Herstellungsprozess von Sportartikeln und die damit einhergehenden Herausforderungen in der globalen Lieferkette war das Kernthema des zweiten Vortrags. Welche Attribute berücksichtigt werden müssen und auf welche Widerstände ein Unternehmen stößt, verdeutlichte Antje von Dewitz eindrücklich.

Mit dem VauDe Label „Green Shape“, das funktionelle, umweltfreundliche Produkte aus nachhaltigen Materialien subsumiert, will VauDe den nachhaltigen Weg weiter gehen und prägen.

Vier Workshops

Inhaltlich schlossen die nachfolgenden Workshops an den Vorträgen an. Das Wissen konnte in den einzelnen Themenbereichen vertieft sowie Rückfragen gestellt werden. Dabei gingen die Kleingruppen nicht nur auf bereits gehörte Inhalte ein, sondern wendeten sich auch weitreichenderen Themen zu. Während im Workshop eins die zwölf Leitsätze der N!Charta Sport und der niederschwellige Einstieg in das Nachhaltigkeitsmanagement für Vereine weiter vertieft wurde, konnten die Teilnehmer in Workshop zwei die Problemstellung des Mikroplastik vertiefen. Prof. Dr. Franz Brümmer erläuterte zudem die aktuellen politischen Entwicklungen zu Mikroplastik und insbesondere die Einbringung von Kunststoffgranulat in Kunstrasenplätze.

Die Wichtigkeit der Herstellung von Sportprodukten unter Berücksichtigung der in-

ternationalen Lieferkette wurde im dritten Workshop herausgestellt. Faire Arbeitsbedingungen und die nachhaltigen Gesichtspunkte des Produktionsprozesses erfuhren die Teilnehmer aus erster Hand. Dabei wurden Kennzahlen wie Umweltverschmutzung, Arbeitsbedingungen und der Tierschutz umfangreich diskutiert. Die Folgen des Klimawandels für den Sport und die damit verbundene Klimakompensation waren Inhalt des vierten Workshops. Dessen Quintessenz: Bewussteres Leben und Sporttreiben kann einen nachhaltigen Beitrag leisten. Bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurden die beiden „Stimmen der Nachhaltigkeit“ des LSV erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit Dagmar Andres-Brümmer, ehemalige Wettkampftaucherin und Timo Bracht, ehemaliger Triathlet und Ironman-Sieger, nutzt der LSV mit seinen ehrenamtlichen Botschaftern die Möglichkeit, das Thema Nachhaltigkeit sowohl innerhalb der Sportorganisation als auch über die Grenzen hinaus zu verstärken. Mit seinem Schlussplädoyer verdeutlichte Ministerialdirigent Michael Föll vom Kultusministerium die Wichtigkeit der Kooperation der zwei Ministerien und des LSV im Bereich der Nachhaltigkeit. ■

Ulrike Hoffmann



Die LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis bei der Podiumsdiskussion.

Foto: Umweltministerium/Jan Potente



Die VauDe-Geschäftsführerin Antje von Dewitz.

Foto: Umweltministerium/Jan Potente

Die ausgezeichneten Projekte

Württembergischer Landesverband für Tauchsport (15.000 Euro)

Projekt: Monitoring invasiver Quagamuscheln durch Sporttaucher

Badischer Handballverband (15.000 Euro)

Projekt: Handball FAIRmittelt Softskills

Volleyball-Landesverband Württemberg (15.000 Euro)

Projekt: Volleyball verbindet!

Badischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband (15.000 Euro)

Projekt: Inklusionsstarterpaket für Sportvereine und Sportabzeichen für alle

Badischer Turnerbund (10.000 Euro)

Projekt: Inklusion geistig/körperlich beeinträchtigter Kinder im Kinderturnen

Pferdesportverband Baden-Württemberg (8.000 Euro)

Projekt: Eine Kutschfahrt in die Zukunft

Handballverband Württemberg (8.700 Euro)

Projekt: Mobilität und softwarebasierte Wegstreckeoptimierung

Über aktuelle Entwicklungen informieren

Auf Einladung des Landessportverbandes trafen sich rund 140 Landestrainer zum jährlichen Hauptseminar an der Landesportschule Ruit

Ziel des diesjährigen Landestrainer-Hauptseminars an der Sportschule Ruit war unter anderem, die hauptberuflichen baden-württembergischen Trainer über die aktuellen Entwicklungen im Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) bzw. im Leistungssport zu informieren.

In seiner Begrüßung vor den rund 140 Anwesenden ging LSV-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad insbesondere auf die bereits gelebte Umsetzung der neuen Förderrichtlinien sowie das überarbeitete Berufsbild für Leistungssportpersonal ein und stellte somit die Wichtigkeit des Trainerberufs dar. Zu Beginn des Seminars informierte der Betriebsrat die Anwesenden über aktuelle Themen und Ideen zur Weiterentwicklung von Bildung und Lehre für das Leistungssportpersonal.

Stefan Lindinger von der Universität Göteborg referierte als Experte über das Thema „Differenzielles Lernen“ und gab sein fundiertes Knowhow aus zahlreichen Sportarten weiter. Er veranschaulichte in einem umfangreichen Vortrag unter anderem, wie wichtig das Wiederholen von Übungen, aber ganz besonders das variierte Wiederholen von Techniken, Methoden und Übungen ist. Der sportartübergreifende Austausch und Wissenstransfer kam dann im praktischen Teil des Seminars zur Geltung. Einige Trainer erklärten sich bereit, ihr Fazit aus den clusterspezifischen Kleingruppeneinheiten im großen Plenum vorzustellen und so ihr Expertenwissen sportartübergreifend weiter zu geben. Patrick Hartmann, Sport- und Physiotherapeut aus dem Raum Garmisch-Partenkirchen, gab einen kurzen, kritischen Einblick in den noch sehr jungen Forschungsbereich zum Thema Foam Rolling und Faszi-

entraining, und welche Effekte und Auswirkungen dieses hat. Anschließend konnten die Teilnehmer in zwei Workshops Übungen für das Functional Training und Regenerationstraining mitnehmen.

Am zweiten Tag gab Prof. Dr. med. Andreas M. Nieß vom Universitätsklinikum Tübingen einen aktuellen Sachstand zur sportmedizinischen Jahreshauptuntersuchung und stand den Teilnehmern für Fragen, Feedback und Anregungen zur Verfügung. Stefan Grau, ebenfalls von der Universität Göteborg, war es schließlich vorbehalten, zum Thema „Entstehung von Überlastungsbeschwerden im Sport – Kritische Reflexion und Umsetzung“ zu referieren. In einer abschließenden Podiumsdiskussion hatten die Trainer die Möglichkeit, aus ihren Sportarten zum Thema zu berichten und sich gegenseitig Fragen zu stellen. ■

Rebekka Hils

Neue Gesichter

Im Zuge von beruflichen Veränderungen und internen Umstrukturierungen gab es erneut einige hauptamtliche Personalwechsel beim LSV

Kathrin Jonak übernahm die Nachfolge von Tim Lamsfuß, der als Leiter an den Olympiastützpunkt Stuttgart wechselte. Im Zuge der internen Umstrukturierung der BWSJ konnte mit Sonja Hinzmann eine neue Koordinatorin für die Jugendarbeit im Sport gefunden werden.

Kathrin Jonak (Referentin der Geschäftsführung).

Die studierte Sportwissenschaftlerin Kathrin Jonak ist seit 1. April als Referentin der Geschäftsführung in der Geschäftsstelle des LSV tätig. Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem das Termin- und Veranstaltungsmanagement, die interne und externe Koordination von bereichsübergreifenden Themen sowie die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des LSV-Präsidiums.



Kathrin Jonak Foto: LSV

Schon seit ihrer Kindheit ist sie im Sportverein aktiv. Nach mehreren Jahren im Kinder- und Gerätturnen wechselte sie während ihres Studiums an der Universität Tübingen schließlich zum Volleyball. Seit sechs Jahren engagiert sich die Spielerin des TSV Bernhausen außerdem ehrenamtlich in der Abteilungsleitung. Nach ihrem Studium der Sportwissenschaften hat Kathrin Jonak als Regionalleitung und Projektassistentin im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements gearbeitet. Nun freut sie sich darauf, ihre Leidenschaft für den organisierten Sport beim LSV einbringen zu können. „Bereits jetzt begeistern mich die abwechslungsreichen Aufgaben und spannenden Themenfelder“, so Jonak.

Sonja Hinzmann (Büro FSJ Sport und Schule)

Die 29-jährige Sauerländerin Sonja Hinzmann ist seit dem 15. April beim LSV als Koordinatorin für Jugendarbeit im Sport angestellt. Ihre Liebe zum Sport entwickelte sich schon in frühen Kindertagen. Bereits während der Schul-

zeit war sie im Reit- und Tanzsport aktiv, ehe ihr das sportwissenschaftliche Studium an der Deutschen Sporthochschule in Köln ein breiteres Spektrum von altbekannten und neuen Sportarten eröffnete.

Dort entstand auch ihre Leidenschaft für den Bergsport. Nach einigen Jahren im internationalen Sporttourismus suchte sie eine neue Herausforderung. „Durch meine Trainertätigkeit im Tanz-, Kletter- und Skisport schätze ich seit jeher den Bezug zu Kindern und Jugendlichen. Zudem liegt mir der Vereinssport am Herzen“, so Hinzmann. „Daher freue mich, als Koordinatorin für Kinder- und Jugendarbeit im Sport beim LSV diese Aspekte mit neuen Aufgaben verbinden zu können und das Team Sport und Schule von nun an zu unterstützen.“ ■



Sonja Hinzmann. Foto: LSV

Patrik Zimmermann

Mit großen Schritten Richtung Tokio?

Jan Nic Arnold aus Stuttgart zählt zu den erfolgreichsten deutschen Nachwuchs-Leichtathleten und möchte im nächsten Jahr gerne an den Paralympischen Spielen in Tokio teilnehmen. Sein Arbeitgeber, das Vital-Zentrum Glotz, unterstützt ihn dabei

Jan Nic Arnold hat Großes vor. Davon zeugt nicht unbedingt nur seine eigene Website, auf der man sogar eine Autogrammkarte anfordern kann. Aber immerhin – denn Jan Nic ist erst 17 Jahre alt. Als paralympischer Leichtathlet steht er derzeit noch nicht unbedingt im Fokus der Öffentlichkeit. Doch das will er ändern.

Seit Geburt fehlt dem in Bad Cannstatt zur Welt gekommenen ein Unterschenkel, was seine Eltern nicht daran hinderte, ihn schon als kleines Kind mit dem Sport in Kontakt zu bringen. Als Vierjähriger versuchte er sich im Handball, später erkannte man sein Talent für Schwimmen. Doch erst in der Leichtathletik ging Arnold dann so richtig auf. „Lange Jahre habe ich mich für alle drei Sportarten begeistert, aber nachdem sich die Erfolge in der Leichtathletik einstellten, musste ich Ende 2017 mit dem Handball und Ende des letzten Jahres dann auch mit dem Schwimmen aufhören“, konzentriert sich der für den TV Cannstatt startende Realschulabsolvent nun ganz auf die Leichtathletik. In den 100-Metern und dem Weitsprung sieht er perspektivisch seine größten Chancen, Erfolge erzielen zu können. Jugendvizeweltmeister wurde er im letzten Jahr aber im Speerwurf.

Heinrich Popow sein großes Vorbild

Sein großes Vorbild ist so auch nicht von ungefähr Heinrich Popow. Der ehemalige deutsche Star der Paralympics-Szene reüssierte genau in den Disziplinen, denen sich nun auch Arnold verschrieben hat, und in denen er auch die größten Chancen sieht,



Jan Nic Arnold

Foto: privat

vielleicht schon im kommenden Jahr mit dann gerade einmal 18 Jahren in Tokio an den Paralympics teilnehmen zu können. „Natürlich ist das ein großes Ziel, ich muss jetzt kräftig an meiner Norm arbeiten, vielleicht klappt es ja.“ Jan Nic Arnold ist ein Sportler mit Handicap, der seine Trainingseinheiten aber in der Regel mit Nichtbehinderten absolviert. „Das sind ganz normale Trainingsgruppen, nur wenn ich mit der Nationalmannschaft trainiere, tue ich dies dann mit der Bundestrainerin.“

Dass seine Eltern und er aber nicht nur den Sport im Kopf haben, sondern auch die Ausbildung, das ist für Arnold kein Problem. „Ich habe Spaß an meiner Ausbildung zum Orthopädie-Techniker. Meine Prothesen gingen früher immer schnell kaputt, dann kam ein Kontakt zum Vital-Zentrum Glotz in Gerlingen zustande, das derartige Prothesen entwickelt. Tja, und dann wurde ich gefragt, ob ich dort nicht auch eine Ausbildung machen wollte.“ Und Arnold überlegte nicht lange. Glotz ist eine der führenden Marken für den Vollsortiment-Sanitätsfachhandel und die Orthopädietechnik mit über 250 Mitarbeitern. Und einer davon ist seit dem letzten Herbst Jan Nic Arnold, der sein Training und die Wettkämpfe dank der Unterstützung seines Arbeitgebers optimal aufeinander abstimmen kann. Zweimal in der Woche kann er später zur Arbeit erscheinen, immer wieder erhält er für Wettkampf oder Trainingslager eine Woche frei.

Sollte es mit Tokio 2020 klappen, dann dürfen es vielleicht auch ein paar Tage mehr sein. Stolz ob der Teilnahme werden dann nicht nur Jan Nic und seine Eltern, sondern gewiss auch sein sportaffiner Arbeitgeber empfinden. ■

Joachim Spägle

IdS schiebt Entwicklung an

Der Ausgangspunkt einer beeindruckenden Entwicklung im Bereich der Psychomotorik in Kindertageseinrichtungen in Esslingen liegt bereits einige Jahre zurück

Eine engagierte Leiterin des Kindergartens Flandernhöhe in Esslingen suchte 2009 Kontakt zum TSV Esslingen. Ihr Anliegen war die Einrichtung eines Bewegungsangebotes für Kinder mit Verhaltensproblemen, und großer motorischer Unruhe.

Die Kinder benötigten Unterstützung, da sie sich schwer verständigen konnten. Daraus ergaben sich Schwierigkeiten, Regeln zu verstehen und einzuhalten. Frustration führte zu Aggressionen, die Kommunikation und Teilhabe in der Gruppe war dadurch ziemlich erschwert und führte zu einem Kreislauf, durch den die Kinder immer mehr an den Rand der Gruppe gerieten. Es entwickelte sich ein gewisses Gewaltpotenzial.

Die Eigenwahrnehmung der Kinder sollte gestärkt werden und ihr soziales Verhalten sollte in einer für die Kinder motivierenden und entspannten Form stattfinden. Die Idee der Leiterin war, dass die Kinder durch Bewegung eine gute nonverbale Ausdrucksform erleben und sie sich so selbst positiv in einer Gruppe erleben und einbringen könnten. Da in der Gruppe viele Kinder mit unterschiedlichsten Nationalitäten waren, erkundigten sich die Verantwortlichen des TSV RSK Esslingen beim Programm „Integration durch Sport“ (IdS) des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV), ob dieses Bewegungsangebot gefördert werden könnte. Das war sowohl inhaltlich als auch finanziell möglich. Die Stadt Esslingen beteiligte sich ebenfalls.

Start im Jahr 2010

Im September 2010 startete dann das Projekt in der Kindertagesstätte. Die Erzieherinnen wählten zehn Vorschulkinder für eine wöchentliche psychomotorische Bewegungsstunde aus, die Eltern waren vorab

über das Projekt informiert und hatten ihr Einverständnis gegeben. Ein drei- bis vier Viertel Jahr später verließen die Kinder die Einrichtung, und die Erzieherinnen berichten von guten Ergebnissen.

Bei allen Kindern gab es positive Veränderungen, nicht nur im motorischen Bereich. Vor allem auf der Verhaltensebene, in der Sprachentwicklung und im Wahrnehmungsbereich waren Verbesserungen erkennbar.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wurde ein motorischer Test durchgeführt, der am Ende des Jahres erneut wiederholt wurde. Alle Kinder hatten sich in dem Test zum Teil deutlich verbessert. Das Projekt wurde fortgesetzt und im Frühsommer 2012 einigten sich die Projektpartner darauf, das Bewegungsangebot auf jüngere Kinder und auf die benachbarte Grundschule auszuweiten, da die meisten Kinder im Anschluss an den Kindergarten diese Grundschule besuchen würden.

Auch in der Grundschule

Auch die Grundschule war begeistert: „Wir haben immer mehr verhaltensauffällige Kinder, sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund in unseren Schulklassen. Eine gezielte psychomotorische Bewegungsförderung, die wir im Rahmen des Schulunterrichts nicht leisten können, fördert die individuelle Entwicklung solcher Kinder“, so die Schulleiterin damals. Das Projekt ging in zwei Jahrgängen des Kindergartens und in der ersten Klasse der Grundschule weiter. Ziel: Die ausgewählten Kinder



„Möhren ziehen“ heißt dieses Spiel. Foto: Torsten Schnittker

sollen möglichst lange psychomotorisch gefördert werden, damit sie eine ganzheitliche Entwicklung durchlaufen können. Die guten Ergebnisse machten Appetit auf mehr: „Für mich ist das

ein Pilotprojekt. Sollten sich hier positive Ergebnisse zeigen, werden wir überlegen, ob wir das nicht auf weitere Esslinger Bildungseinrichtungen ausdehnen sollten. Zumal sich durch Bewegung und Sport auch die Sprachkompetenz deutlich verbessert“, so der damalige Leiter des Referats für Migration und Integration der Stadt Esslingen. Und so kam es dann auch. Die Projektpartner trafen sich 2015 und beschlossen das Angebot auf weitere Einrichtungen auszuweiten. 2016 kamen vier Einrichtungen dazu. Ende 2017 zog sich IdS aus der Förderung zurück, die Anschubfinanzierung und die inhaltliche Unterstützung haben erfolgreich funktioniert. 2018 weitete die Stadt Esslingen das Angebot auf insgesamt zwölf Einrichtungen aus. Das Konzept ist immer noch dasselbe wie 2009. Die Erzieherinnen wählen die Kinder aus und in einrichtungsinternen Reflexionsrunden tauschen sie sich über deren Fortschritte aus. Und die sind immer noch gut. Daran hatte das Programm „Integration durch Sport“ einen großen Anteil. Wünschenswert wäre, dass das erfolgreiche Angebot auf weitere Einrichtungen ausgedehnt würde.

Parallel zum Angebot im Kindergarten sollte 2010 auch ein Bewegungsangebot für die Mütter der Kinder eingerichtet werden. Aus dem Mütterangebot wurde ein Angebot für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, das seitdem in einer Turnhalle im Esslinger Stadtteil Wäldenbronn stattfindet. Zu Beginn noch eher unfunktionell und mit Kopftuch bekleidet, wurde dies relativ schnell gegen einen ganz normalen Sportdress eingetauscht. Und was besonders wichtig ist: Die Frauen sind inzwischen Mitglieder des TSV Wäldenbronn. ■

Torsten Schnittker



Spaß am Sport hatten die Kinder in Esslingen vor zehn Jahren und haben ihn heute noch. Foto: Torsten Schnittker

Die Porsche AG unterstützt die Arbeit des LSV

Der Landessportverband Baden-Württemberg e.V. (LSV) erhielt am Rande des WTA Premier Turnier Porsche Tennis Grand Prix als Charity Partner der Porsche AG eine finanzielle Unterstützung über 15.000 Euro für die Arbeit in der Integration im und durch den Sport

Der LSV hatte in diesem Jahr die große Ehre, als Charity-Partner beim Porsche Tennis Grand Prix aufzutreten. Vor dem Spiel am Finalsonntag nahm die LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis zusammen mit dem Dreifach-Weltmeister im Ringen, Frank Stäbler, einen Scheck in Empfang.

Zusätzlich präsentierte sich der LSV über die gesamte Turnierdauer hinweg mit der Fotoausstellung „Im Blickwinkel – Vielfalt des Sports“ und der Stiftung Olympianachwuchs Baden-Württemberg im Sport- und Lifestyle-Village. Als zusätzliches Highlight war neben der Ausstellung das Team der Rhythmischen Sportgymnastik des TSV Schmiden zu Gast.

Mit der Aktion „Asse für Charity“ während des Porsche Tennis Grand Prix unterstützt die Porsche AG seit 2006 seine jeweiligen

Charity-Partner. Im Verlauf des Tennisturniers gehen pro direkt erzieltm Aufschlagpunkt 100 Euro in den Spendentopf. In diesem Jahr verwandelten die Spielerinnen des Turniers 212 direkte Aufschlagpunkte. Die Gesamtsumme wurde von Seiten der Porsche AG auf 30.000 Euro aufgerundet. Eines der Ziele des Landesportverbandes ist die fortbeständige Förderung der Integration von geflüchteten Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund. „Das Potenzial des Sports und die Leistung der baden-württembergischen Vereine wird wertgeschätzt. Unser Ziel muss es sein, geflüchtete Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund noch besser in die Gesellschaft zu integrieren“, erklärte Elvira Menzer-Haasis am Rande der Veranstaltung.

Für Ringerweltmeister Frank Stäbler gibt „es keinen besseren Übergang und keine schnellere Schnittstelle als den Sport. Speziell im Sport kann man die Integration hautnah erleben.“ Er selbst engagiert sich in seiner Heimat für die Integration und nahm gemeinsam mit der LSV-Präsidentin am Finalsonntag den Scheck entgegen. ■



Andreas Haffner (rechts, Vorstand Porsche AG für Personal- und Sozialwesen) überreichte den Scheck an die LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis und Frank Stäbler. Foto: Porsche AG

ziell im Sport kann man die Integration hautnah erleben.“ Er selbst engagiert sich in seiner Heimat für die Integration und nahm gemeinsam mit der LSV-Präsidentin am Finalsonntag den Scheck entgegen. ■

Patrik Zimmermann / Joachim Spägle

Dank Toto-Lotto!



Neues Dach und Warmwasserversorgung für das Bootshaus des Kanuclubs Maxau

Gegründet 1932, hatte der Kanuclub Maxau Karlsruhe zunächst seinen Sitz im Yachthafen bei Maxau, daher der Name! Die neue Straße zur Rheinbrücke zwang den Verein nach einer neuen Bleibe für das Bootshaus zu suchen. Er fand ein Pachtgelände der Stadt Karlsruhe auf der Insel Rappenwört, wo 1938 ein Bootshaus errichtet wurde.

Schon lange war es im Gespräch: Das uralte 400m² große Asbestdach auf dem Vereinsgebäude musste ersetzt werden. Aber die hohen Ausgaben – insbesondere auch für die Entsorgung der schädlichen Dacheindeckung – ließ die Kasse des Kanuvereins mit aktuell 187 Mitgliedern einfach nicht zu. Immer wieder wurde es geflickt. Zudem musste die alte Gastherme für die Warmwasserversorgung der Duschen dringend erneuert werden.

Der erste Vorsitzende Andreas Kienzler erinnert sich: „Nun kam der Lichtblick in die

Gedankengänge um diese notwendigen Baumaßnahmen. Mit Hilfe von Zuschüssen des Badischen Sportbundes Nord aus dem Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg und der Stadt konnte beides endlich Wirklichkeit werden. Es war jetzt auch fünf Minuten vor zwölf. In der Mitgliederversammlung im März 2018 wurde ein einstimmiger Beschluss zum Bau gefasst. Und dann ging die Arbeit richtig los: Detailplanung, Zeitpläne, Verhandlungen mit Handwerkern, Aufruf an die Mitglieder zum Mit-helfen u. v. m. Die neue Warmwasserversorgung sollte noch vor den Sommerferien wieder einsatz-bereit sein. So war es dann auch, inklusive neuer Fenster. Alles lief Hand in Hand.

Große ehrenamtliche Mithilfe

Der Startschuss für das Dach fiel wie geplant Mitte September. Keine drei Wochen später war alles erledigt und der Kostenrahmen von rund 50.000 Euro eingehalten.

Die ehrenamtliche Mithilfe vieler Mitglieder beim Abbau, Umbau und Aufbau beschleunigte die Arbeiten nicht nur, sondern sparte dem Verein auch eine rechte Stange Geld: Es wurden rund 200 Stunden Eigenarbeit geleistet!

Dieser Umbau war ein echtes Highlight im Vereinsjahr: Sowohl die Verwirklichung von schon lange fälligen Verbesserungen im Vereinsheim, als auch und insbesondere das kameradschaftliche Miteinander von so vielen freiwilligen Helfern aus dem Kreis der Mitglieder, von der Planung bis zur Fertigstellung. Jetzt können wir uns wieder ganz auf den Sport konzentrieren.“ Und wie immer gilt: Sport im Verein ist eben besser. Dank Toto-Lotto!



Das alte und das neue Dach des Vereinsheims in Maxau. Fotos: Verein